

**Miriam Dovermann**

# **Der Dandy als fiktiver Autor**

Christian Krachts „Faserland“ als dandyistische  
Selbstinszenierung des Autors

**Bachelorarbeit**

**BACHELOR + MASTER  
Publishing**

**Dovermann, Miriam: Der Dandy als fiktiver Autor: Christian Krachts "Faserland" als dandyistische Selbstinszenierung des Autors, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2013**

Originaltitel der Abschlussarbeit: Christian Krachts "Faserland" als dandyistische Selbstinszenierung des Autors, Oder: Der Dandy als fiktiver Autor

Buch-ISBN: 978-3-95549-480-3

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95549-980-8

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2013

Covermotiv: © Kobes - Fotolia.com

Zugl. Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn, Deutschland, Bachelorarbeit, 2011

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH  
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg  
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2013  
Printed in Germany

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2. Der Dandy</b>	<b>5</b>
2.1 Historisch	8
2.2 Charakter	11
2.3 Der Dandy der Gegenwart	22
<b>3. „Faserland“ und Krachts Selbstinszenierung als Dandy</b>	<b>25</b>
3.1. Archivismus	26
3.2. Irritationsmomente in Moral und Ästhetik	29
3.3 Fokus auf Oberflächenphänomene	33
3.4 Momente der Revolte	34
3.5 Ironie in „Faserland“	36
3.6 Die Reise als dandyistisches Motiv	38
3.7 Der unsichere Erzähler	40
3.8 Klassische Décadence-Themen	42
3.9 Der erzählte Körper	43
3.10 Friktion	45
<b>4. Friktion: Krachts Autorinszenierung als Dandy</b>	<b>47</b>
<b>5. Fazit</b>	<b>53</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>55</b>



## 1. Einleitung

Das Projekt dieser Arbeit ist die Untersuchung der subversiven Selbstinszenierung Krachts als Dandy anhand seines Romans „Faserland“, sowie darauf aufbauend der Etablierung einer ‚dritten Person‘ zwischen realem Autor und Werk: dem fiktiven Autor.

Dass Krachts medialer Selbstentwurf der Figur des Dandys entspricht, ist bereits vielfach festgestellt worden: „Die Selbststilisierung zum Dandy, zum Weltenbummler und Flaneur ist einer der hervorstechenden Züge im Entwurf Christian Krachts“<sup>1</sup>, schreibt z. B. Lettow. Krachts Selbstinszenierung in Fernsehen, Internet, Interviews sowie im für die ‚neue Popliteratur‘<sup>2</sup> maßgeblichen Werk „Tristesse Royale“ ist, trotz programmatischer Dementi von Seiten Krachts und seiner Autorenkollegen<sup>3</sup>, deutlich.

Als schwieriger für die Forschung hat sich die Interpretation „Faserlands“ in Hinblick auf den Dandy herausgestellt. Dem Protagonisten wurde immer wieder Dandyismus<sup>4</sup> unterstellt. Befasst man sich jedoch wissenschaftlich mit der Figur des Dandys wird deutlich, dass diese Einschätzung nicht zutrifft. Es stellt sich die Frage, wieso in „Faserland“ trotzdem diese Begrifflichkeit immer wieder aufkam, warum dies von Kracht intendiert werden und wie umgesetzt werden könnte.

Die Theorie dieser Arbeit ist, dass Kracht ganz bewusst subtile dandyistische Hinweise in „Faserland“ gelegt hat, um auf seine Selbstinszenierung als Dandy hinzuweisen – als dandyistisch-subversive ‚Spur‘, die so ein dandyistisches Verfahren inkludiert: Im Subversiven verschränken sich hier Inhalt und Verfahren.

---

<sup>1</sup> Lettow, Fabian: Der postmoderne Dandy – die Figur Christian Kracht zwischen ästhetischer Selbststilisierung und aufklärerischem Sendungsbewusstsein, in: Köhnen, Ralph (Hrsg.): Selbstpoetik 1800-2000. Ich-Identität als literarisches Zeichenrecycling, Frankfurt/Main 2001. S. 296.

<sup>2</sup> Gemeint ist in der gesamten Arbeit – so nicht anders angemerkt – die Popliteratur der ‚neuen Welle‘ seit den 1990er Jahren.

<sup>3</sup> S. z.B. Interview in Kapitel 4.

<sup>4</sup> In Zitaten wird sich manchmal der Ausdruck „Dandysmus“ finden – so z.B. bei Gnüg. Ich habe mich außerhalb dieser Zitate an den Duden gehalten und nutze den Begriff „Dandyismus“.

Außerdem soll aufgezeigt werden, dass die Komplexität der Selbstinszenierung Krachts dazu führt, dass es zu einer deutlichen und gewollten Trennung des realen Christian Krachts und seiner Autorenfigur Kracht kommt. Die Autorenfigur – oder der fiktive Autor – steht zwischen Realität und Kunstwerk, sie ist Paratext der Literatur Krachts, wie die Literatur Paratext der Figur ist. Eine derartige Friktion als Verfahren ist spezifisch für die Figur ‚Dandy‘. Die Nutzung der neuen Medien ermöglicht Kracht allerdings eine Friktion, wie sie für den klassischen Dandy noch nicht erreichbar war. Der klassische Dandy musste tatsächlich als Person Dandy werden um eine Verschmelzung von Kunstwerk und Künstler zu erreichen, ob der reale Kracht dagegen ein Dandy ist, bleibt spekulativ: Man weiß fast nichts über ihn. Er übt die Pose, die tatsächlich nur Pose ist. Kracht schafft sich als Kunstwerk und schafft gleichzeitig eine Trennung des Kunstwerks Kracht vom realen Kracht. Ob dies Kracht dann vom idealen Dandy unterscheidet, bleibt zu untersuchen.

Wie Kracht den fiktiven Dandy-Autor schon in „Faserland“ anlegt, ohne dass dieser dabei wörtlich in Erscheinung träte (im Gegensatz zu „Tristesse Royale“), soll im Folgenden dargestellt werden.

Dafür soll als erstes eine Grundlage gelegt werden, indem die Figur ‚Dandy‘ definitiv gesichert wird. Eine gewisse Ausführlichkeit ist bei einer derartig komplexen Gestalt nötig, auch um dann ausführen zu können, inwiefern der fiktive Autor Kracht dieser Figur entspricht. Der Dandy soll in seinen Charakterzügen sowie als historische Figur umrissen werden, der Fokus dabei liegt dabei auf der Frage nach der Möglichkeit der Existenz eines Dandys in der Gegenwart. Außerdem soll das Augenmerk speziell auf die Problematik der Stellung des Dandys zwischen Literatur und Realität gelenkt werden. Diese Stellung ist immanent für den Dandy, was ihn für die Selbstinszenierung Krachts besonders tauglich macht.

Im zweiten Teil wird der Dandyismus in „Faserland“ untersucht. Dazu sollen zwei Ebenen unterschieden werden, auf denen ein Dandytum in der Popliteratur möglich ist: Die formale und die semantische Ebene.

Auf der formalen Ebene werden für „Faserland“ zwei dominante Verfahren herausgearbeitet, die den Roman mittragen: Der Archivismus und die Provokation, beides Verfahren, die auch das Dandytum ausmachen, wie beschrieben werden wird.

Auf der semantischen Ebene sollen dafür die inhaltlichen ‚Spuren‘ aufgezeigt werden, die den Leser „Faserlands“ auf den Dandy verweisen. Es wird sich herausstellen, dass Kracht sich an dem Zeichenreservoir des Dandytums bedient und so einen ‚dandyistischen Eindruck‘ hervorruft. Über diese wörtliche Ebene hinaus soll dann dargestellt werden, welche semantischen, zum Dandytum passenden Topoi sich inhaltlich niederschlagen, aber eben nicht als Vokabular zum Ausdruck kommen. Beispielhaft seien hier die Ironie und der subversive Moralanspruch genannt. Die semantische und die formale Ebene überkreuzen sich an verschiedenen Stellen.

Der dritte Teil weist schließlich über „Faserland“ hinaus und befasst sich auf der gelegten Grundlage mit der Friktion und der Selbstinszenierung Krachts als Dandy. Die Etablierung einer ‚dritten Person‘, also des fiktiven Autors, als genuin dandyistisches Verfahren wird hier besprochen werden.

## **2. Der Dandy**

Die Figur des Dandys fasziniert seit vielen Jahren. Ein ganz einheitliches Bild dieser von Mysterien, Geheimnissen und Paradoxien geprägten Figur ist nicht zu fassen.<sup>5</sup> Ein solches Bild ist dabei von Interesse, weil der Dandy bis heute immer wieder in Literatur und Medien auftaucht, so auch in der Popliteratur.<sup>6</sup> So fragt Schickedanz zu Recht:

Ist der Dandyismus eine literarische Stilform oder lediglich eine elitäre Erlebnisweise? Ist der Dandy ein ubiquitäres Phänomen oder gibt es ihn

---

<sup>5</sup> Vgl. z.B. Schickedanz, Hans-Joachim: Ästhetische Rebellion und rebellische Ästheteten. Eine kulturgeschichtliche Studie über den europäischen Dandyismus. Frankfurt/Main, 2000. S. 14.

<sup>6</sup> „Zu konstatieren gilt es auf jeden Fall, dass auch mit der aktuellen Jahrhundertwende vom 20. zum 21. Jahrhundert die Figur des Dandys verstärkt (wieder-)be/gelebt wurde: sei es in literarischen und künstlerischen Produktionen der Popliteratur bzw. Pop-Art, sei es durch die (Selbst)Inszenierungen der Autoren und Künstler (und oft genau beides zugleich).“ Tacke, Alexandra: Dandyismus, Dekadenz und die Poetik der Pop-Moderne, in: Tacke, Alexandra/Weyand, Björn (Hrsg.): Depressive Dandys. Spielformen der Dekadenz in der Pop-Moderne, Köln, Weimar, Wien 2009. S. 8.